

Den Christlichen Ehe-Garten/
Präsentirte

Bei dem ansehnlichen Hochzeit-Feste
Des Ehren-Wolgeachten Herrn

STEPHANI Gmainers,

Bürgers und Handels-Manns allhier in Thorn/
Und der

Viel-Ehr- und Jugendbelobten

Frauen **ANNÆ
CHRISTINÆ**

Tit. Seel. Herrn

JACOBI Sontags/

Gewesenen Kauff- und Handels-Mannes allhier/
Hinterlassenen Frau Wittive

Den 8. Octobr. Anno 1709.

Beiderseits verbundenster Diener

DANIEL STROMPHIUS.



THORN/ Gedruckt bey Johann Lud. Nicolai.

Faint bleed-through text from the reverse side of the page.

3110



Was ist der Ehestand? Das Reich verknüpffter Seelen /
Die allerschönste Lust / die Zierde dieser Welt /
Was ist der Ehestand? Ein Stand der zu erwählen /
Ein Ort wo Einigkeit und Liebe sich erhält /
Hier kan man neues Glück stets neuen Segen schauen /
Das allerschönste Glück ist hier an diesem Ort ;
Hier ist das Freuden-Haus / das Christen-Herzen bauen
Hier ist der Paradies: Hier ist der Liebe Pfort.
Hier ist das Ehren-Zelt wo Ruhe ewig grünet /
Wo gnadenreicher Trost in tieffer Blüthe steh't.
Hier ist der Freuden-Saal / wo Glück und Segen dienet /
Wo denn auch nimmermehr die Treue nicht vergeht.
Hier ist das Liebes-Joch: Hier ist der edle Garten /
Der rohte Köselein des neuen Segens führt:
Hier ist des Glückes-Feld auff dessen Gränze warten
Die alten Köselein mit Segen oft geziert.
Da läßt Gott jedermann auch seine Treu erscheinen /
Mit seiner wehrten Huld / mit seiner treuen Hand
Der Ort bedeckt wird / da finden Hülff die Seinen
Die von der bösen Welt sich haben abgewandt ;
Da läßt o grosse Gnad ! der Höchste tröstlich fließen /
Die lautren Bächelein des Segens ewiglich ;
Da sich bald Einigkeit bald Fried und Ruhe küssen /
Da rechte Freude mit der Lust verbindet sich.
Da lebet allezeit auff dieser Ehstands-Flue
In Freud ein frommer Christ / das Creutz verschwinden muß ;
Es wird sein rechte Hand vom hohen Segens-Thaue
Bespreng't ; zur Linken ist trostreicher Überfluß.

Glück.

Glückselig ist der Mensch! Wol dem zu allen Zeiten/
Der sich gefangen giebt den treuen Ehestand:
Fried/ Freude/ Glück und Heyl wird ewig ihm begleiten/
Es wird beschützen ihn die wehrte Gottes Hand.
Es wird kein Ungelück ihm oder Noth begegnen/
Ihm wird kein Aergerniß/ noch Grauen rühren an;
Gott wird durch seine Macht von oben reichlich segnen
Sein Thun und führen ihn treu auff der Segens-Bahn.
Allein es solte fast mit trozigem Gemüthe
Hier einer sagen: Wohl! Ist in dem Ehestand
Kein Streit noch Ungelück/ und ja nur Gottes Güte;
Ist nur das Glück ihm das Elend nicht bekandt?
Warum ist mancher Christ mit Neid und Streit umgeben
Mit Kreuz im Ehestand? Er schreyet Weh und Ach!
Nun höre lieber Mensch: Wo Gott und Christus schweben
Wo Trost des Herren ist da herrscht kein Ungemach.
Der schöne Paradies dem nur allein gebühret
Die Ehre und der Ruhm war unser erste Ort
Darinnen immerdar hat reiche Freud regieret/
Da nichts den Lust und Glück sich küste fort und fort/
Da lebte wohl vergnügt nach rechten Wolgefallen/
Da lebte ohne Noth der erste Herrkens-Mann;
Doch ließ Ihm lange nicht in diesem Glück wallen
Der grosse Seelen-Feind: er hat ein'n Fall gethan.
Der Christen Ehestand ist freylich so beschaffen/
Der Teuffel geht herum in Eysen Tag und Nacht;
Er stiftet Haß und Neid/ die Treue gehet schlaffen
Und also machet er das Kreuzes-Angst erwacht.
Obgleich an Noth und Angst nicht fehlet denen Frommen/
Obgleich das bittere Kreuz zu ihnen dringt herein
Obgleich im Ehestand Sie nicht sehnd ausgenommen
Von allem Ungelück/ von aller Noth und Pein:
So lasset in der Noth sein treues Herze prangen
Der Gnadenreiche Gott/ und lindert allen Schmerz:
Die Sonne lasset sich mit Purpur-rothen Wangen
Nach trüben Nebel sehn/ erfreuet auch das Herzk.
In grossem Kreuz und Noth recht giebet zuerkennen/
Der allein weise Gott das Er der Vater sey:

Das

Das er kein ander nicht der Vater sey zu nennen/
 Im Leiden spüren wir die rechte Vater Treu.
 So nun im schwerem Kreuz die Liebe Gottes blühet/
 So hier im Ehestand es bringt Ergekligkeit ;
 So Freude ohne Zahl zu laben uns bemühet
 Wenn wir ohn Ungedult ertragen eine Zeit :
 Wol dem! Ja ewig wohl der es beherzt erträget/
 Es breitet grosses Heyl und Ehre über ihn ;
 Und weil es immerdar Ergekung in sich heget/
 Wird grosse Lustbarkeit versüssen Geist und Sinn.
 Dies hastu liebster Freund und wehrter Herr erlanget/
 Da Dich an diesem Ort das süsse Eheband
 Und einen trautsten Schatz mit grosser Liebe fanget ;
 Und sie verbindet fest mit Herzen Mund und Hand.
 Der Höchste lasse dich viel Glück und Seegen sehen/
 Er lasse keine Noth noch Schmerz dich rühren an :
 Er schütte über Dich das Heyl vons Himmels Höhen
 Daß Du bald sagen kannst: Es ist recht wohl gethan.

